

Aktion „Freiheit für Nelson Mandela!“

Am 29. Juni 1973 wurde die Aktionsgruppe „Freiheit für Nelson Mandela (Südafrika)!“ e.V. in Düsseldorf gegründet. Bei der **Gründungsversammlung** während des 15. Deutschen Evangelischen Kirchentags waren als ausländische Gäste anwesend Pfarrer Mikko Ihämäki, Finnland/Namibia, und Andreas Shipanga, Namibia. Gründungsmitglieder waren: Elisabeth und Hans-Ludwig Althaus, Dr. Markus Braun, Jürgen Grefe, Wolf Heymann, Christoph Maisack, Frieder Müller und Karl Schmidt,
– alles engagierte Kirchenleute.

Unmittelbar vorausgingen **Demonstrationen am Südafrikanischen Freiheitstag**, 26. Juni 1973, den ersten für Mandelas Freilassung in Köln und Hamburg, in Stuttgart mit Dr. Sören Widmann als Redner. Am folgenden Tag wurden diese Aktionen auf dem **Kirchentag in Düsseldorf** fortgesetzt. Die lila Plakate „Apartheid“ und „Freiheit für Mandela!“ wurden bald zu einem viel beachteten Markenzeichen. Bei Demos wurde vereint das ‚Mandela-Lied‘ gesungen:

*„Mandela sitzt hinter Gittern / Mandela, wir vergessen dich nicht! / Mandela, lass dich nicht erschüttern,
/ einmal scheint durch das Dunkel das Licht. / Halleluja, halleluja, Gott hört der Gefangenen Schrei. /
Halleluja, halleluja. Gott will, dass wir alle werden frei.“*

Zum Auftakt unterzeichneten Tausende einen Offenen Brief an Premier Vorster (insgesamt 3.966). Aus Ländern in West und Ost kamen bald Bestellungen für Plakate, Anstecker, Aufkleber und Briefverschlussmarken - bis aus Nairobi. Erfreuliche Reaktionen, wie wir sie in diesem Umfang nicht erwartet hatten Die damit verbundenen Aufgaben wären ohne die engagierte Mitarbeit unserer Sekretärin Elfriede Mederake nicht zu bewältigen gewesen.

Ziel der Aktionsgruppe war, ‚zu einer möglichst friedlichen Lösung der Rassenspannungen in Südafrika beizutragen‘. Dazu sollte unter anderem das Verbot schwarzer politischer Organisationen aufgehoben und Nelson Mandela als Verhandlungspartner akzeptiert werden. Das Beispiel seiner Person sollte für Öffentlichkeitsarbeit in der Bundesrepublik genutzt werden, zumal diese die südafrikanische Rassenpolitik durch vielfältige Verbindungen zu Südafrika und Namibia unterstützte.

Als 1. **Vorsitzender** der Aktionsgruppe wurde 1973 einstimmig Pfarrer Karl Schmidt, Bönningheim, gewählt, und er blieb es bis 1990. Mit seiner Frau Ilse und 5 Kindern lebte er von 1966-71 in Xhosa-sprechenden Herrnhuter Gemeinden. Er hatte den Anstoß zur Mandela-Aktion gegeben. Denn im letzten Jahr ihres Südafrika-Dienstes hatte er vom „South African Council of Churches“ einen Sonderauftrag zur „Dependents Conference“ im Ciskei-Gebiet zur Unterstützung von Familien politischer Gefangener erhalten – einen weithin verbotenen Bereich. Aus Begegnungen mit ihnen wurde klar: **an Nelson Mandela vorbei geht kein Weg** zur Lösung des Apartheid-Konflikts. Als Karl Mandelas Verteidigungsrede „I am prepared to die“ 1971 zu lesen bekam, wuchs der Entschluss, etwas gegen das Unrecht der Apartheid und für den „Gefangenen Nr. 1“ zu tun. Die ganze Familie, besonders die beiden ältesten Töchter, welche die weiße Arroganz in Südafrika bewusst erlebt hatten, standen hinter den Plänen. Diese wären jedoch nicht verwirklicht worden, hätte es nicht **MAKSA**, den „Mainzer Arbeitskreis Südliches Afrika“, gegeben; in ihm hatten sich 1972 einst in Südafrika und Namibia tätige kirchliche Mitarbeiter zusammengeschlossen. MAKSA beschloss am 22.1.1973 in Mainz eine **Kampagne „Freiheit für Nelson Mandela!“** und die Erstellung entsprechenden Materials. Letzteres geschah in Bönningheim mit MAKSA-Sprecher Dr. Markus Braun unter tatkräftiger Mithilfe von Elfriede Mederake als Sekretärin und Jürgen Grefe, der die lila Plakate und anderes Aktionsmaterial entwarf. Finanziert wurde das Ganze vor allem durch das Publizistische Sachverständigengremium (PDG) des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED) der Evang. Kirche in Deutschland (EKD).

Grundlage wurde **Mandelas Verteidigungsrede im Rivonia-Prozess 1964** „Wofür ich bereit bin zu leben und zu sterben“. Sie wurde von Barbara Clayton, die wie J. Grefe Fremdsprachenlehrerin am dortigen Schiller-College war, übersetzt. Über der starken Nachfrage wurde diese Broschüre, jeweils ergänzt mit aktuellen Informationen dreimal aufgelegt. Die 1. Auflage wurde Bundespräsident Dr. Gustav Heinemann gewidmet „in Anerkennung seiner Unterstützung des Antirassismus-Programms des Weltrates der Kirchen“, die 2. der Evang. Frauenarbeit in Deutschland (EFD) in „Anerkennung für ihre Boykott-Aktion ‚Kauft keine Früchte aus Südafrika!‘“, die 3. dem „African National Congress (South Africa)“.

Von Anfang an wurde die Mandela-Aktion **unterstützt von Vertretern des „African National Congress (ANC)“**, von Zola Sonkosi in der BRD und Eric Singh in der DDR – durch ein großes schwarzes Mandela-Plakat und am 15.11.1972 mit einer handschriftlichen Widmung: „*We, of the African National Congress of*

South Africa, do hereby present Rev. Karl Schmidt, the photogaph of our late President, Chief Albert Luthuli, Nobel Price Winner for 1960, as a comendation of your struggle and dedication to the compaign against injustice, oppression and racialsim. “

Eine Folge der von MAKSA initiierten Mandela-Aktion war 1974 die **Gründung der westdeutschen „Anti-Apartheid-Bewegung (AAB)“** mit Ingeborg Wick als Geschäftsführerin. Die vielfältige AAB-Aktivitäten unterstützte die Bönnigheimer Mandela-Aktionsgruppe von Anfang an tatkräftig – bundesweit und im Raum Stuttgart mit einer lokalen AAB-Gruppe.

Die deutsche Mandela-Aktion - damals die erste dieser Art – wurde rasch bekannt. In vielen Ländern wurden Idee und Anliegen aufgegriffen. Schließlich nahm 1980 **die südafrikanische „Free Mandela-Campaign“**, getragen von vielen Organisationen und Publikationen, ein solches Ausmaß an, dass die südafrikanische Regierung nicht mehr lange an diesem „Gefangenen Nr. 1“ vorbeigehen konnte.

Einige Schwerpunkte der Aktionsgruppe `Freiheit für Nelson Mandela` e.V. waren unter anderem:

- * Teilnahme an UN-Konferenzen: über Apartheid am 31.5.1974 in Genf; zu Namibia 1985 in Guyana.
- * Politische Nachtgebete auf Evang. Kirchentagen: „Freiheit für Nelson Mandela! Bekenntnis zu ‚ungefärbter‘ Bruderliebe“ (Frankfurt, 1975); „ER schafft den Unterdrückten Recht“ (Hamburg, 1981).
- * 1975 wurde die Mandela-Aktion erweitert auf „Freiheit für TOIVO (Namibia)“ durch dessen Verteidigungsrede „Verurteilt von landesfremden Richtern“, ein Toivo-Plakat und entsprechendes Material.
- * Postkartenaktionen:
 - „In Solidarity with Nelson Mandela“, zu dessen 60. Geburtstag am 18.7.1978;
 - „Zur Kündigung des Deutsch-Südafrikanischen Kulturabkommens“, 1980;
 - Zur internationalen Kampagne „Freiheit für Nelson Mandela (Südafrika)“, 1980.
- * Unterstützung der Boykottaktion der Evang. Frauenarbeit „Kauft keine Früchte der Apartheid!“ durch
 - ein Faltblatt mit entsprechenden Zitaten namhafter Südafrikaner,
 - ein „Boykottlied“ (1979) „Südafrikas Schwarze schaffen den Dreck, ihr Schweiß an ...“,
 - Gruppentreffen im Steiggemeindehaus, Stuttgart-Bad Cannstatt,
 - die Beteiligung an Mahnwachen und Demonstrationen.
- * 1983 AAB-Schröter-Plakat mit Mandela-Kopf + Schlusssätzen seiner Verteidigungsrede: „Dem Kampf des afrikanischen Volkes habe ich mein Leben gewidmet.... Ich bin bereit, für dieses Ideal zu sterben.“
- * Unterschriftenaktion: „Anerkennung des ANC - Ein Gebot der Stunde“, 1986 (mit 17.409 Unterschriften).

In einer vielbeachteten Rede vor dem Parlament in Kapstadt am 2. Februar 1990 kündigte der Klerk „Verhandlungen“ an. **Am 11. Februar 1990 ist Mandela frei!** Im ganzen Land werden Freudenfeste gehalten. In Kapstadt versammelt sich eine riesige Menschenmenge, um den Freigelassenen zu begrüßen und zum ersten Mal wieder seine Stimme zu hören, die Stimme dessen, der seit 1964 zum Schweigen verurteilt war.

Das musste gefeiert, dazu mussten die MitstreiterInnen eingeladen werden! Das Steiggemeindehaus mit seinem großen Saal war der rechte Ort für das **Mandela-Fest am 9. März**. Die chilenische Tanzgruppe „El Pequen“ und die deutsche Band „Leonin“ spielten auf. Das südafrikanische Ehepaar Robbie und Ethel Kriger von der Akademie in Bad Boll sprangen für die ANC-Vertreterin Sankie Nkondo (inzwischen Ministerin für Wohnungsbau als Nachfolgerin des am 6.1.1995 verstorbenen Joe Slovo), ein. Angela Mai, ebenfalls in Südafrika aufgewachsen, überbrachte die Glückwünsche der Stuttgarter Anti-Apartheid-Bewegung (AAB).

Es war fast zu viel, was sich in all den Jahren angestaut hatte. Doch nun musste es bei dieser Gelegenheit, bei einem solchen Fest heraus, ausgesprochen, getanzt und besungen werden!

Karl Schmidt, Saumweg 21, 70192 Stuttgart. <kpo.schmidt@t-online.de>

